



BuKi

Jahresrückblick 2024





Weihnachtskonzert mit Judith Mutschler & Friends: Was für zwei grandiose Abende! Liebe Judith und lieber Jürgen, liebe Adina, lieber Jannik und Gerhard, an dieser Stelle von unserer Seite ein ganz großes DANKE SCHÖN, dass ihr dieses wunderbare Benefizkonzert kurz vor Weihnachten für BuKi durchführt habt.

Hinter jeder Aktion steht ein persönliches Engagement.

- 27.01.2024** Bücherbasar im Haus Schanz
- 09.03.2024** Kinder Basar, Stadthalle
- 15.04.2024** Spendenübergabe Rotary-Club Bad Saulgau Riedlingen
- 11.05.2024** Flohmarkt Bad Saulgau
- 28.07.2024** Verlosung eines Quilts
- 28.09.2024** Kinder Basar, Stadthalle
- 09./10.11.2024** Martinimarkt Ravensburg, Käseverkauf
- 07.12.2024** Bücherbasar ehemalige Shisha-Bar
- 15.12.2024** Weihnachtsdorf im Kieswerk Wagenhart
- 21./22.12.2024** Weihnachtskonzert mit Judith Mutschler
- Dez. 2024** Helfen bringt Freude, Weihnachtsspendenaktion der Schwäbische Zeitung
- Jan.-Dez. 2024** Handstrick- und Hexensocken, können ganzjährig bestellt werden

DANKE, ohne Euch wäre BuKi nicht möglich!

Weihnachtsdorf im Kieswerk Wagenhart: Dort, wo sonst Bagger und Kieslaster fahren, fand bereits zum siebten Mal in winterlicher Atmosphäre das Weihnachtsdorf statt. Sicherlich ist es genau dieses ungewöhnliche Ambiente im Kieswerk, das den Zuspruch von Jahr zu Jahr wachsen lässt. Gewiss tragen aber auch ein außergewöhnliches Programm wie Helikopterrundflüge, Radladerfahren, Falkner, Lamas und Schafe zum wachsenden Erfolg bei. Wir freuen uns, dass BuKi als Sozialprojekt integriert ist und danken sehr herzlich Jürgen und Heidi Bechinger, sowie Dominik und Tanja Pohl, Felix und Laura Strobel sowie der gesamten Belegschaft des Kieswerks Wagenhart.



Verlosung eines Quilts: Die Quilt-Gruppe Bad Saulgau hat in sechsmonatiger Arbeit einen farbenfrohen Quilt gefertigt. Dazu wurden in vielen Stunden die Stoffe geschnitten, genäht und gebügelt. Die Verlosung des Quilts fand auf dem Woll- und Stoffmarkt im Museumsdorf in Kürnbach statt. Danke für dieses tolle Engagement!



Der BuKi-Bücherbasar: Seit Jahren ist der BuKi-Bücherbasar eine feste Veranstaltung bei vielen Lesefreund:innen rund um Bad Saulgau. Wir erfreuen uns großen Zuspruchs. Viele Helfer:innen aus dem BuKi-Freundeskreis werden benötigt, um die Bücher vorzusortieren, aufzustellen und wieder aufzuräumen. Unser bester Dank für all die Hilfen!



Kinderbasar zugunsten von BuKi: Engagierte Eltern organisieren 2 x jährlich in der Stadthalle von Bad Saulgau den Kinderbasar. Neben dem Verkauf von Kleidern und Spielzeug gibt es immer auch ein tolles Rahmenprogramm. Der Basar hat einen guten Ruf. Die Tische sind lange vor Beginn ausgebucht. Wir danken allen engagierten Helfer:innen fürs Machen und Tun!



Handstrick- und Hexensocken von BuKi: Handstricksocken sind etwas ganz Besonderes, denn sie werden in der Tat von Frauen aus der Region von Hand gestrickt. Zum Kauf gibt es die BuKi-Handstricksocken im Wäscheladen von Alexandra Lott, Bad Saulgau. Ein besonderer Dank geht an Katlin Wielath und Marion Stärk fürs Organisieren.



Käseverkauf auf dem Martinimarkt in Ravensburg: Dank an den engagierten Freundeskreis rund um Jürgen Fiesel und Daniel Moll für zwei sehr erfolgreiche und amüsante Verkaufstage in Ravensburg. Der Allgäuer Bergkäse aus Steibis war lecker und der gemeinsame Verkauf hat Spaß gemacht. Wir freuen uns schon auf den Martinimarkt 2025.

Montessori-Schulung

Die Montessori-Pädagogik spielt im BuKi-Haus eine immer wichtigere Rolle. Vor allem bei Kindern im Vor- und Grundschulalter zeigt sich deren Wirkung.

In der Vergangenheit sind die Kinder bereits im ersten Schuljahr gescheitert. Sie haben sehr schnell den Anschluss an die Klassenstufe verpasst und konnten so dem weiteren Verlauf des Unterrichts nicht mehr folgen.

Häufig haben die Kinder Hausaufgaben mit in die Betreuung bei BuKi gebracht, die sie nicht verstanden und somit auch nicht selbstständig durchführen konnten. Für uns als Einrichtung war diese Situation äußerst unbefriedigend und pädagogisch eine enorme Herausforderung. Bis heute steht die Hausaufgabenbetreuung nicht im Fokus unserer Arbeit.

Die Montessori-Pädagogik eröffnet uns völlig neue Möglichkeiten. Bereits im Vorschulalter werden die Kinder spielerisch mit Mengen, Zahlen, Formen und Buchstaben konfrontiert.

Den Kindern macht der Umgang mit den Materialien Spaß.

In den weiterführenden Klassen können wir die Kinder individuell und pädagogisch dort abholen, wo sie persönlich stehen. Darüber hinaus lassen sich so die Niveauunterschiede der Kinder zur Klasse abfedern.

Wir sehen, dass unseren Kindern der Schuleinstieg heute deutlich besser gelingt als in den Anfangsjahren. Selbst Kinder aus widrigen Lebensverhältnissen lernen Lesen, Schreiben und Rechnen. Das ist ein großer Erfolg.

Die Anwendung der Montessori-Materialien setzt voraus, dass unsere Kolleginnen, die Materialien kennen und die Kinder an die für sie richtigen Materialien herangeführt werden. Mit Almuth Assan haben wir eine erfahrene Montessori-Pädagogin gefunden, die im BuKi-Haus mit unseren Kolleginnen, Montessori-Trainings durchführt. **Wir danken Almuth Assan sehr herzlich für ihr Engagement.**



IT im BuKi-Haus

Zur Professionalisierung einer Einrichtung gehört auch, dass Daten unserer Kinder nicht auf privaten Laptops gespeichert werden, sondern Zugriffssicher und geschützt in der Cloud liegen.

Für kleine Institutionen ist IT eine enorme finanzielle Herausforderung. Mit Hilfe des ‚Haus des Stiftens‘ konnten wir kostenlose MS365 Lizenzen bei Microsoft beantragen sowie einen Administrator finden, der uns die Einrichtung zu humanen Preisen durchführte und auch in Zukunft administriert.

Auch im BuKi-Haus in Rumänien laufen nun die Rechner auf MS365. Gemeinsam können wir nun aus Deutschland und Rumänien auf die gleichen Daten zugreifen. Das erleichtert die Zusammenarbeit erheblich. Darüber hinaus haben wir einen Konferenz-Bildschirm eingerichtet, um die Kommunikation zwischen BuKi-Deutschland und dem Team in Rumänien zu verbessern.

Mit weiteren Laptops für die BuKi-Kinder wollen wir jetzt, Online-Bildungsprogramme im BuKi-Haus anbieten. Wir werden hoffentlich bald die ersten Programme zum Thema Social Media auf die Beine stellen können.

Finanzieren konnten wir unser IT-Projekt Dank einer Förderung durch die Diakonie Württemberg.



Der Kampf um die Lizenz

Im Frühjahr 2025 soll eine erneute Prüfung von BuKi für die staatliche Anerkennung durchgeführt werden.

Seit fast 5 Jahren arbeiten wir an der staatlichen Anerkennung. In der ersten Phase, der Akkreditierung, ging es darum, BuKi-Rumänien als juristische Person und offizieller Träger einer sozialen Einrichtung anerkennen zu lassen. Dies ist uns im Januar 2021 gelungen.

Im weiteren Verlauf zur staatlichen Anerkennung wurde geprüft, ob BuKi als Einrichtung für soziale Dienstleistungen für die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe und Träger einer Kindertagesstätte den staatlichen Anforderungen gerecht wird.

Die rein formalen Anforderungen für soziale Einrichtungen sind enorm. Wir haben unter anderem genaue Sozialanalysen der einzelnen

Familien erstellt und führen kontinuierliche Entwicklungsberichte der von BuKi betreuten Kinder. Insgesamt wurden ca. 60 unterschiedliche formale Prozesse etabliert.

Nach eingehender Prüfung der von unseren Kolleginnen vorbereiteten Dokumente wurde BuKi vom Ministerium für Familie, Jugend und Chancengleichheit in Bukarest im Juni 2023 die vorläufige Lizenz – d.h. die vorläufige staatliche Anerkennung – zugesprochen.

Die letzte Prüfung zur staatlichen Anerkennung, der Beurteilung unseres Gebäudes, haben wir im März 2024 leider nicht bestanden.

BuKi arbeitet auf einem ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen. Das BuKi-Haus selbst ist sanierungsbedürftig. Die Finanzierung einer Sanierung bzw. eines Neubaus können wir über Spenden nicht stemmen.

Nach Rücksprache mit der Inspektorin haben wir in den vergangenen Monaten unser BuKi-Haus an wichtigen Stellen renoviert. So haben wir die Elektrik erneuert, die sanitären Einrichtungen erweitert, Räume gestrichen und modernisiert. Nun hoffen wir, im Frühjahr 2025, erneut und gestärkt in die Prüfung zur staatlichen Anerkennung zu gehen.

Immer wieder werden wir gefragt: ‚Warum strebt ihr die staatliche Anerkennung an?‘ Es geht darum, BuKi-Rumänien in der Finanzierung von BuKi-Deutschland unabhängiger und damit zukunftsfest zu machen. Mit der staatlichen Anerkennung erhält BuKi nicht nur Mittel vom rumänischen Staat, sondern es besteht auch die Möglichkeit, eher an EU-Fördermittel zu gelangen. Damit könnten wir unter anderem auch unser BuKi-Haus sanieren bzw. einen Neubau ins Auge fassen.





◀ In unserer Eltern-Kindgruppe ist die **Montessori-Pädagogik** besonders wirksam. Fast alle Kinder schaffen den Einstieg in die Schule!!
 ▼ Fester Bestandteil des Programms: Das **Zähneputzen** nach dem Mittagstisch. Einige **Kinder duschen** bei BuKi und wir **waschen die Wäsche** für sie und die Familie.



Kinderbetreuung im BuKi-Haus

45 Kinder werden nach der Schule in vier Gruppen von sechs Kolleginnen betreut. Die Bildungsbegleitung von BuKi steht auf fünf Säulen: Soziale Grundsicherung, soziale Arbeit mit Kinder- und Familienhilfe, lebensnahe Bildung, Schulbegleitung und rein humanitäre Hilfen.



▲ Ein Schwerpunkt im BuKi-Haus bildet die **Küche**. Unsere Jugendlichen bereiten einmal im Monat die Geburtstagstorte vor.
 ◀ Trainings zum **Umgang mit Geld**
 ▼ Der **Besuch weiterführender Schulen** sowie Informationen zur **Berufsorientierung** in Satu Mare.



▶ Das große Highlight, meist als eine Auszeichnung nach besonderen Leistungen: Ein Besuch im **Aquapark**.
 ▼ In der Eltern-Kind-Gruppe sind **Frauen** fester Bestandteil unseres Programms.



▶ Es wirkt trivial, ist es aber nicht: Wie löst man ein Busticket, wie kommt man zum Arzt oder zur Schule? Cidreag liegt 40 Km von Satu Mare entfernt. Wer den Sprung in die Stadt nicht schafft, erreicht die Schulen oder den Arzt nicht. Deshalb ist unser **Orientierungsprojekt** so wichtig.



► Es hat uns selbst überrascht. Plötzlich standen sie da: das Kamerateam mit Reporterin von M1 TV, einem überregionalen TV-Sender. Das Ergebnis, ein 3,5 minütiger Bericht, der wenige Tage später gesendet wurde.



Mini-Cidreag

Die Spielstadt für Kinder im BuKi-Haus war ein großer Erfolg

Wenn man ein Programm wie Mini-Cidreag neu einführt, ist die Spannung groß, ob es auch funktionieren und gelingen wird.

Die Kinder waren begeistert und von Tag zu Tag wurden es immer mehr. Auch M1-TV fand das Programm im BuKi-Haus überzeugend und ist zur Berichterstattung vorbeigekommen. Mehr konnten wir nicht erwarten.

Bei Mini-Cidreag wurden den Kindern in 18 Betrieben unterschiedliche Aktivitäten angeboten. Zu den Betrieben zählten u.a. eine Holzwerkstatt, Café, Bäckerei, Steinmetz, Wellness-Center, Korbflechtereie und eine Töpferei, Textil- und Schmuckwerkstatt sowie Medien-Design und Erste Hilfe.

Die Kinder haben in den Betrieben bestimmte Dienstleistungen wie etwa eine Fußmassage angeboten oder ein buntes T-Shirt hergestellt. Für ihre Leistungen und ihre Zeit in den Betrieben haben die Kinder Geld

bekommen. Dieses Spielgeld konnten sie in den anderen Betrieben oder beim Mittagstisch wieder ausgeben.

Die Kinder haben so auf vielfache Art und Weise neue Impulse erhalten: Durch den Umgang in den Betrieben lernten sie verschiedene Materialien und unterschiedlichen Themen kennen. Sie haben darüber hinaus spielerisch erfahren, wie der Kreislauf des Geldes funktioniert. Denn um Geld auszugeben und sich etwas leisten zu können, muss zuerst gearbeitet werden, damit Geld verdient werden kann.

Bedanken möchten wir uns bei der **Fundatia Hans-Linder** sowie der **Caritas in Satu Mare**, die mit zusätzlichen Helfer:innen die Vielzahl an Betrieben ermöglicht haben.

Einen großen Dank richten wir auch an die **Baden-Württemberg Stiftung**, ohne deren finanzielle Unterstützung hätten wir Mini-Cidreag nicht durchführen können.



▲ Bis zu 85 Kinder haben täglich Mini-Cidreag besucht. Sie wurden von 35 freiwilligen Helfer:innen betreut. Davon kamen zehn Helfer:innen aus Deutschland. Auf dem Gelände wurden fünf Sprachen gesprochen: Ungarisch, Romanes, Rumänisch, Deutsch und Englisch.





Armut im Roma-Viertel

und wie sie sich darstellt.

Wie hat heute unser Tag begonnen? Vom Wecker geweckt, bewegen wir uns aus dem Kinder- bzw. Schlafzimmer ins wohltemperierte Badezimmer, wir nehmen eine Dusche, putzen uns am Waschbecken die Zähne, ziehen uns an und bereiten anschließend in der Küche unser Frühstück vor.

Im Armutskontext sehen die ersten 30 Minuten am Tag völlig anders aus, denn das Leben unserer BuKi-Kinder findet nicht in vielen, sondern in einem einzigen Raum statt. Je nach Situation stehen im Raum zwei Betten. Im einen Bett schläft der Vater mit den Söhnen, im anderen die Mutter mit den Töchtern. Im Winter ist es bitterkalt, es gibt keine Küche, kein Bad, kein fließendes und vor allem kein warmes Wasser.

Auf den Bildern ist Ersi zu sehen, wie sie von Hand die Kleider der Familie wäscht. Bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt dauert es mehrere Tage, bis die Wäsche trocken ist. Wie lernen Kinder in diesem Umfeld? Der Junge rechts im Bild macht seine Hausaufgaben auf dem Sofa. In der kleinen Hütte gibt es keinen Tisch und keine Stühle. Über ein eigenes Zimmer oder einen eigenen Schrank verfügt der Junge nicht.

Nicht alle BuKi-Kinder erhalten zu Hause ein Frühstück. Wenn es etwas Warmes in den Hütten gibt, kocht die Mutter auf einem kleinen Ofen. Nicht für alle Familienmitglieder gibt es einen Teller oder Besteck. Die Familie sitzt auf den Betten im Raum und von der Pfanne weg reicht die Mutter ein Teller mit Gebratenem in die Runde. Manchmal reicht es, manchmal nicht – und die Kinder gehen hungrig zu Bett.

Trotz der sich insgesamt verbessernden sozialen Lage im Viertel ist die Armut in vielen Fällen eklatant und der Hunger präsent. Die Hilfestellungen durch BuKi sind auch weiterhin wichtig.



Saga verletzt

Medizinische Versorgung im Roma-Viertel

Mit blutüberströmter Hand stand die blinde Aranka plötzlich vor unserer Koordinatorin Greta im BuKi-Haus. Was war geschehen?

Aranka hatte sich beim Holzspalten in die Hand gehackt. Die Hand war mit einigen Lappen lose verbunden, das Blut in den durchtränkten Stoffen bereits angetrocknet. Aranka wollte nicht zu einem Arzt und ließ die Wunde nur von Greta behandeln.

In den darauffolgenden zwei Wochen hat Greta die blinde Aranka fast täglich besucht. Die Infektion war abgeklungen, den Daumen und die Finger konnte sie wieder bewegen. Beim Verbinden in ihrer Hütte schaute die ganze Familie zu.

Grundsätzlich besteht auch für Roma der Zugang zu medizinischer Versorgung. Wir erleben es jedoch immer wieder, dass Roma aus unserem Umfeld medizinisch versorgt werden müssten, diese Versorgung aber nicht erhalten. Aranka ist alleine nicht in der Lage beim Arzt einen Termin zu vereinbaren, sie ist auch nicht in der Lage dort hinzukommen. Die bittere Realität ist auch, dass sie als Romja beim Arzt häufig einfach weggeschickt wird oder nicht dieselbe ärztliche Versorgung erfährt, wie dies vielleicht notwendig und möglich wäre.

Die Gräben zwischen den Lebenswelten sind tief. BuKi versucht mit der sozialen Arbeit gegenseitige Ängste und Vorbehalte abzubauen. Seit vielen Jahren bereits begleiten die Kolleginnen von BuKi, Frauen und Kinder zum Arzt und ermöglichen ihnen so eine medizinische Behandlung.

Seit Dezember 2024 kommt monatlich eine Ärztin ins BuKi-Haus. Sie nimmt einfache Untersuchungen vor, berät und informiert in medizinischen Fragen. Auf diesem Weg werden Krankheiten rechtzeitig erkannt und die Ängste der Romja gegenüber der offiziellen Person ‚Ärztin‘ reduziert. Wir erleichtern so, für die Roma in Cidreag den Zugang zur medizinischen Versorgung. Das ist ein wichtiger Schritt.





Lebensmittel-*Nothilfen*

und warum sie weiterhin notwendig sind.

Fundamentale humanitäre Hilfen, wie die Versorgung von 12 Familien mit Lebensmittel, sind im Viertel auch im Winter 2024 und Frühjahr 2025 notwendig.

Mit dem ersten Schnee in der Region brechen die Tätigkeiten in der Landwirtschaft und auf dem Bau weg. Einige Familien, um die sich BuKi im Viertel kümmert, rutschen nun in eine existenzielle Notlage. Meist sind es alleinerziehende Mütter oder Väter aber auch alte Menschen, die keine Familie haben. Manche Familienmitglieder verfügen über ein regelmäßiges Einkommen, das sie bei Tätigkeiten im Ausland erhalten. Dort arbeiten sie als Erntehelfer oder in den großen Fleischfabriken und versorgen mit dem Einkommen die ganze Familie – auch in der kalten Jahreszeit.

Die alleinerziehenden Mütter oder Väter bleiben im Viertel zurück. Sie können die Kinder nicht sich selbst überlassen. In Cidreag arbeiten die

Roma als Tagelöhner. Sie bekommen ca. 3 Euro in der Stunde bezahlt, sind jedoch nicht versichert. Nach getanem Tagewerk wird der Lohn ausbezahlt. Da die Lebenshaltungskosten inzwischen nahezu so hoch wie in Deutschland sind, reicht der Verdienst gerade, um sich über Wasser zu halten. Auch Kinder und Jugendliche arbeiten oftmals bei der Feldarbeit mit. Geld für den Winter auf die Seite zu legen ist undenkbar.

In der kalten Jahreszeit fehlt es an Essen, Brennmaterial, Geld für Strom und Gas. Wir können die Augen davor nicht verschließen und helfen im Winter den Familien über die Runden zu kommen.

Unsere Kolleginnen im BuKi-Haus kennen die Familien und genießen ein großes Vertrauen. Sie sind jede Woche im Viertel unterwegs und besuchen die von Armut betroffenen Familien, um sich ein Bild der Lebenssituation zu machen. Die Menschen vor Ort geben ungern zu, dass sie Hilfe brauchen.



- ◀ Vanda Reimer und Greta Marcu auf dem Weg durch das Roma-Viertel. Sie genießen ein hohes Vertrauen in den Familien.
- ▶ Im BuKi-Haus werden Lebensmittelpakete vorbereitet, die freitags von bis zu 12 Frauen für ihre Familien abgeholt werden.

- ▲ Für die Kinder war unser Besuch bei Roxi eine willkommene Abwechslung. Das düstere Zimmer war kalt, die Kinder lagen unter der Decke des Bettes. Zu Essen hatten sie an diesem Tag noch nichts. Vanda und Greta hatten vorsorglich Lebensmittel eingepackt.
- ◀ Bei unserem Besuch zeigt uns die alte Saga, was sie noch zu Essen hat. Einen halben Kopf mit Kraut, mehr nicht.

Im Spannungsfeld der **Arbeitsmigration**

Was bewegt Menschen, aufzubrechen und 1.500 Km entfernt von ihren Familien, Freunden und ihrer Heimat, nach Arbeit zu suchen? Wie schaffen es Menschen, die nicht lesen und schreiben können, im Ausland eine Stelle zu finden?

Die Mehrzahl der Roma aus Cidreag, kann weder lesen noch schreiben und dennoch ist die Arbeitsmigration der große Trend im Roma-Viertel. Viele Roma aus Cidreag sind in Deutschland, Tschechien, Holland und Belgien als Arbeitsmigranten mit befristeten Verträgen als Erntehelfer, in der Schweinemast, in der Fleischverarbeitung, der Müllabfuhr oder auf dem Bau tätig.

Aus deutscher Perspektive ist die Vorstellung aus Armut aufzubrechen, um fern der Heimat Arbeit zu suchen, fremd. Keine Frage, auch in Deutschland leben Menschen am Existenzminimum und darunter, doch der existenzielle Druck im Roma-Viertel und in vielen Teilen Rumäniens ist noch immer ein ganz anderer.

Das Einkommen eines Tagelöhners in Cidreag liegt bei rund 400 Euro im Monat. In der Arbeitsmigration verdienen die Menschen zwischen 1.000 und 2.000 Euro pro Monat. Aus deutscher Perspektive sind diese Löhne nicht auskömmlich. Aus der Perspektive der Roma in Cidreag sind sie der Himmel auf Erden.

Die Stellen im Ausland werden über Kontaktpersonen vermittelt. In der Vielzahl der Abhängigkeiten und den prekären Arbeitsverhältnissen entstehen hohe Risiken. Hohe Nebenkosten wie Unterkunft und Fahrtkosten zur Arbeit, fehlende Unterlagen, Missverständnisse in der Vermittlung oder Abhängigkeiten im Roma-Viertel führen zu deutlich reduzierten Löhnen. Teilweise kommen die Leute aus dem Ausland mit leeren Händen zurück.

Mit der Arbeitsmigration sind Träume nach einem Haus, einem Auto, einem besseren Leben für sich und der Familie verbunden. Diese Träume lassen sich nur erfüllen, wenn das Leben am Rande der Armut in der Arbeitsmigration weitergeführt wird. Leider erleben wir es immer wieder, dass dieses entbehrungsreiche Leben fern der Familie nicht zu dem gewünschten Erfolg führt und die vielen Träume platzen.



▲ Nach einem schweren Arbeitsunfall in Deutschland ist Guran fast blind. Ob er jemals wieder arbeiten kann, ist fraglich. Trotz der vielen Risiken ist der Wunsch im Viertel in die Arbeitsmigration zu gehen sehr hoch.

Cidreag im **Wandel**

Eine der größten Erfolgsgeschichten, die es aus Cidreag zu verkünden gibt, ist die hohe Dynamik mit der sich das Roma-Viertel seit unserem ersten Besuch im Februar 2008 bis heute verändert hat.

In den vergangenen 17 Jahren hat sich viel getan. Im Vergleich zu 2008 ist der Ort heute nicht mehr wieder zu erkennen. Auffallend sind zunächst die hohe Anzahl an neu errichteten oder renovierten Häusern, die die Straße bis zur ukrainischen Grenze säumen. Man findet keine Paläste und dennoch repräsentative ein- und zweistöckige Einfamilienhäuser mit eindrucksvollen Mauern und Zäunen. Typisch für den Stil im Roma-Viertel sind die spitz über die fordere Häuserfront hinauslaufenden Giebel sowie farbige in Ton gegossene Adler, die manche Toreinfahrt säumen.



► Fast die selbe Stelle und die selbe Perspektive wie im Bild oben rechts, etwa 2022. Der Ort ist nicht wiederzuerkennen.



► Das Roma-Viertel in Cidreag während der ersten Kleiderverteilung 2008.

Die nach wie vor bedrückende Armut tritt visuell in die zweite und dritte Reihe hinter die Häuser an der Straße zurück. Plastikverschläge, in denen Familien hausten, sind heute nicht mehr vorhanden, windigfeuchte Elendshütten ohne Fundament und lückenhaft gemauert sind kaum mehr zu finden – und dennoch, eine große Anzahl an Familien lebt weiterhin äußerst beengt in ein, zwei Räumen ohne Bad und Küche, ohne fließend Wasser.

Für die positiven Veränderungen im Viertel lassen sich drei Faktoren benennen. Die **Arbeitsmigration**: Wir kennen kaum eine Familie, in der nicht mindestens ein Familienmitglied im Ausland tätig ist. Das hart verdiente Geld fließt zur Familie ins Viertel zurück und wird in den neu errichteten Häusern sichtbar. Die **Gemeinde und der Staat** kommen ihrer Verantwortung nach. Das Roma-Viertel ist Teil der Gemeinde und wird in die Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur eingebunden. **BuKi als Sozialträger** bildet eine Brücke zwischen dem Roma-Viertel und der rumänischen Gesellschaft. Wir unterstützen die Familien in sozialen Fragen und begleiten die Kinder auf ihrem Bildungsweg. So hat die folgende Generation eine Chance, aus den prekären Arbeitsverhältnissen der Eltern heraus den Sprung in den ersten Arbeitsmarkt und damit in sicherere Arbeitsverhältnisse zu schaffen.



Heidi verteilt Äpfel – die Kinder verstummen.

Immer, wenn wir in Cidreag sind, fahren wir nach Adrian, ein kleines Sackgassendorf, knapp 20 km entfernt. Eine löchrige Schotterstraße führt zum Roma-Viertel, das außerhalb des kleinen Dorfes liegt, dahinter Wiesen und Felder und in der Ferne die Hügel der Karpaten. Hinter Büschen ragen die Dächer von zehn windigen Hütten hervor.

Sobald die Kinder unser Auto sehen, springen sie uns entgegen und begrüßen uns freudig. „Heidi, Heidi!“ rufen sie. Rasch haben sich viele von ihnen erwartungsvoll um uns versammelt. Diese Freude hat einen Grund. Wir nehmen uns Zeit für die Kinder, wir gehen mit Ihnen zum nahegelegenen Fluss, spielen mit Ihnen und haben immer einen Korb voller Essen dabei.

Nach dem Spielen werden die Äpfel aufgeschnitten und verteilt. Wie ruhig die Kinder plötzlich um uns im Kreis stehen. Geduldig müssen sie nun warten, bis sie an der Reihe sind – das ist eine Herausforderung, nicht ganz einfach für unsere Kinder aus Adrian.

Die Situation hier erinnert uns an die Kinder von Cidreag vor 17 Jahren. Immer hungrig, barfuß in Flip Flops – auch im März, schmutzige, löchrige Kleidung, ungeduldig. Jedes Kind möchte die volle Aufmerksamkeit – jedoch freudig und voller Energie.

Wenn wir in Adrian sind, wird uns erst bewusst, wieviel Positives wir in Cidreag auf den Weg gebracht haben. Oftmals sehen wir das gar nicht mehr. Schön wäre es, wenn man diese Entwicklung in alle Dörfer Rumäniens bringen könnte – aber „loce, loce – langsam, langsam – eins nach dem anderen.“



BuKi wirkt – dank Ihrer Spende!

BuKi finanziert seine Arbeit fast ausschließlich über Spenden. Dazu zählen:

- Die **Betreuung der Kinder** in vier Gruppen, sowie die Materialien für das Programm.
- **Lebensmittel**: Für das Frühstück, den Mittagstisch und je nach Gruppe noch ein Vesper am Nachmittag.
- Die **Soziale Arbeit** und Familienhilfen, die Begleitung zum Arzt und das Bezahlen von Behandlungen, Brillen und Medikamenten.
- Die **Löhne** für unsere Kolleginnen
- Die **Humanitären Hilfen**
- Der **Unterhalt des BuKi-Hauses**

Ja, BuKi erhält auch Förderungen, aber nicht für laufende Kosten! Mit Förderungen werden Projekte wie Mini-Cidreag oder unsere IT bezahlt. Aber leider nicht der Kern unserer Arbeit – nämlich, die Hilfen für Menschen.

Dafür benötigen wir Ihre Spende!
Unterstützen Sie BuKi. Ihre Spende ist wichtig und kommt bei den Kindern und Familien in Cidreag an!

BuKi Spendenkonto

Volksbank Bad Saulgau · IBAN DE14 6509 3020 0318 4250 09

Kinderarmut

ist nicht akzeptabel!

Helpen Sie BuKi
mit einer Spende!



BuKi Spendenkonto: Volksbank Bad Saulgau, IBAN: DE14 6509 3020 0318 4250 09

BuKi – Hilfe für Kinder in Osteuropa e.V.
Pfarrstraße 15
88348 Bad Saulgau
Deutschland

Kontakt: Heidi Haller & Stefan Zell
Telefon: +49 (0)7581 527796
Email: info@buki-hilfe.de

www.buki-hilfe.de

**BuKi – Asociația Pentru Ajutorarea copiilor
Din Estul Europei**
Jud. Satu Mare, Com. Porumbesti 447152,
Sat. Cidreag 205, Romania

Koordinatorin: Greta Marcu
Telefon: +40 (0)361 524610
Email: info@buki-cidreag.de

